

Thema: Prater Wien

Autor: Andrea Hlinka

Was haben Sie sich dabei gedacht ...

... **Johann Leitner?** Der Trachten-Wahnsinn feiert mit der ersten Wiener Wiesn seinen Höhepunkt. Der Veranstalter erklärt seine Absichten.

VON **ANDREA HLINKA**

Morgen, Freitag, muss sich der Wiener vor Hirsch-Emblemen, Karoschürzen, wollenen Stutzen, großzügigen Dekolletés und beharrten Männerbeinen in Lederhosen in Acht nehmen. Sie sind überall. Der Grund: Die Eröffnung der Wiener Wiesn im Prater und der Almdudler Trachtenpärchenball im Wiener Rathaus. Braucht Wien wirklich eine Wiesn? Wir fragen bei Veranstalter Johann Leitner nach.

KURIER: Herr Leitner, eine Wiener Wiesn. Was haben Sie sich dabei gedacht?

Johann Leitner: Wir haben uns im Freundeskreis gefragt, warum es so ein Fest noch nicht in Wien gibt. Nach einigen Gesprächen ist die Idee sehr konkret geworden.

Seit wann arbeiten Sie am Projekt?

Seit 18 Monaten arbeiten meine Mitarbeiterin und ich ausschließlich am Projekt Wiener Wiesn.

Was ist Ihr beruflicher Background?

Ich komme aus der Unternehmensberatung und dem Projektmanagement.

Braucht Wien wirklich eine Wiesn?

Das müssen die Besucher entscheiden und derzeit entscheiden sie sich definitiv dafür.

Heißt das, Sie sind gut ausgelastet?

Wir sind sehr zufrieden mit der Auslastung. Die Abendtermine sind



fast immer ausverkauft.

Woher nehmen Sie die Besucher?

63 Prozent sind aus Wien, 37 Prozent aus den Bundesländern und aus dem Ausland. Die ausländischen Besucher stammen vor allem aus den angrenzenden Nachbarländern.

Was kostet die Maß?

7,70 Euro. In München kostet sie zwischen neun und zehn Euro. Es war von Anfang an mein Ansinnen, die Preise fair zu belassen.

Was kostet ein Tisch?

Es gibt unterschiedliche Varianten: Beim Frühschoppen von elf bis 14.30 ist der Eintritt ins Zelt gratis. Ab 14.30 kostet der Eintritt 8,50 € pro Person.

Der Tisch?

Mal acht.

Darf man in den Zelten rauchen?

Ja.

Böse Zungen sprechen schon vom Trachten-Overkill. Ihre Meinung?

Schauen Sie mich an: Ich trage Stutzen und Lederhosen. Ich würde nicht von einem Trachtenoverkill reden. Tracht ist ein ungebrochener Trend – vor allem im städtischen Bereich.

Was kostet es, so was zu organisieren?
Viel.



„4400 Personen haben gleichzeitig in den Zelten Platz. Es gibt aber auch die Möglichkeit, sich am Freigelände bei den Ständen zu amüsieren.“

Thema: Prater Wien

Autor: Andrea Hlinka

Anstoß & Hintergrund

Back to Tracht. 200.000 Gäste werden zur Wiener Wiesn erwartet. Die Tickets für den Trachtenpärenchenball im Rathaus waren nach drei Wochen weg.

Wenn am Sonntag im ländlichen Österreich die Kirchenglocken rufen, machen sich die Hiesigen in Tracht auf den Weg in die alten Gemäuer. Ein gemächliches Spektakel, das sich dort, am Land, wöchentlich wiederholt. Eine Tradition, die den Jahrhunderten trotzt.

Seit wenigen Jahren fühlen sich auch die Wiener zum Tragen der Tracht berufen. Der Grund dafür: Waldviertler-Tage, Steiermark-Dörfer, Trachtenbälle und seit Kurzem auch Unternehmen, die ihre Mitarbeiter zu Firmenfeiern in Dirndl und Lederhosen laden.

Die Trachtenindustrie, die zum Millennium noch in einer tieftraurigen Krise steckte, erhebt sich wieder aus der Asche – wie die Schwammerln schießt ein Geschäft nach dem anderen aus dem Erdboden. Thomas Klein, der bekannt bunte Almdudler-Chef, beansprucht das Anzapfen des Hypes gar für sich. Zu Recht. Zum fünften Mal geht morgen, Freitag, der seit Wochen hoffnungslos ausverkaufte Trachtenpärenchenball im Wiener Rathaus über die Bühne. Bereits nach drei Wochen war das Ticketkontingent ausgeschöpft, rund 3500 Besucher werden erwartet.

Wien wird München, nur kleiner Die Kaiserwiese im Wiener Prater verwandelt sich zwischen 23. September und 2. Oktober erstmals in die Wiener

Wiesn: Zur Premiere werden laut Veranstalter Johann Leitner rund 200.000 Gäste aus dem In- und Ausland erwartet. Verschwindend wenig im Vergleich zum großen Vorbild in München: 2010 besuchten 6,4 Millionen Menschen das Oktoberfest. „Ich sehe die Wiener Wiesn nicht als Konkurrenz zum Münchner Oktoberfest, sondern maximal als eine Ergänzung“, betonte der Veranstalter Johann Leitner im Vorfeld.

Bequem ist sie ja, die Tracht – das Dirndl schmeichelt angeblich jeder Figur und eine Lederhosen ist nur versaut salonfähig. Womöglich mit

ein Grund, wieso die Traditionsluft auch in der Stadt immer mehr Anhänger findet. Was am Land jedoch unter Pflege der Tradition läuft, wird in Wien langsam Kommerz.

Trachtenpärenchenball 2010 (re.):
Desirée Treichl-Stürgkh, Michael Häupl, Christiane Wenkheim.
2009 (unten):
Gery Kezler, Thomas Klein



Für die Wiener Wiesn wurde ein Dirndl kreiert. Rechts präsentiert von Vera Russwurm